

# Thorn er P r e s s e.



**Abonnementspreis**  
für Thorn und Vorkäbte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für auswärtig frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.  
**Ausgabe**  
täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**  
Katharinenstr. 204.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Insertionspreis**  
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204. Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.  
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 102. Sonntag den 3. Mai 1891. IX. Jahrg.

## Die Fleischvertheuerer.

Wenn Privatleute oder Zeitungen — selbstverständlich solche nicht freisinnig-demokratischer Richtung — gegenüber dem Geschrei von der Fleischvertheuerung durch Zölle und Einfuhrverbote darauf aufmerksam machten, daß nachweislich Zölle und Einfuhrverbote die Fleischpreise nicht vertheuern, sondern daß die Preissteigerung im wesentlichen durch die Händler geschieht, so findet sich wohl in einem oder dem anderen „bedeutenden“ Freihandelsblatte ein „namhafter“ Sachverständiger, der mit einer großen Verschwendung unfotografirbarer Ziffern „objektiv“ nachweist, daß die Händler in der gegenwärtigen Zeit der Vertheuerung noch womöglich Geld zusehen, um nur noch die Fleischler lebensfähig zu erhalten. Nun haben am Mittwoch in Berlin die Schlächtermeister in einer von über zweihundert Personen besuchten Versammlung selber das Wort ergriffen, und diesen Männern wird doch wohl das freisinnig-demokratische Fleischverbilligungs-Konjunktium die Urtheilsfähigkeit nicht absprechen; denn das sind doch wohl Sachverständige auch in den Augen der Freihändler. Freilich nehmen wir an, daß die in der erwähnten Versammlung erfolgten Feststellungen von der freisinnigen Presse der Reichshauptstadt werden möglichst totgeschwiegen werden. Der Referent der Versammlung erklärte nämlich, daß die Viehzüchter, wie die Fleischler und das Publikum in gleicher Weise durch die Vertheuerung leiden; aber die Vertheuerer seien nicht die „Agrarier“ durch Zölle und Sperrzölle, sondern vielmehr die Händler und der Berliner Magistrat. Die Händler zahlen gegenwärtig den Züchtern 28—40 Pfg. für das Pfund Schlachtgewicht — dieser Preisdruck ist durch die Einfuhr-erlaubnis ermöglicht, — nichtbedeutender aber lassen sie sich von den Detailfleischern bis 60 Pfg. für das Pfund zahlen. Ferner wird durch die erst kürzlich — also sehr zur Unzeit — erhöhte Schlachtgebühr im städtischen Viehhof von 1,50 Mark auf 1,70 Mark für das Stück der Fleischpreis gesteigert, also gewissermaßen durch eine von der Berliner freisinnigen Stadtverwaltung erhobene indirekte und jetzt, zur Zeit der Vertheuerung, erhobene Steuer. Das sind die Feststellungen der Berliner Schlächterversammlung, und wir dürfen wohl die Ueberzeugung aussprechen, daß auch anderwärts die wahren „Fleischvertheuerer“ in derselben Richtung zu suchen sein werden, in der man das stille Walten derselben in der Reichshauptstadt ans Tageslicht gezogen hat. Dem Begründer der „Freisinnigen Zeitung“, der ja ein Meister in der Aufstellung von Rechenexempeln ist, dürfte es vielleicht einen angenehmen Zeitvertreib abgeben, wenn er ausrechnen wollte, um wieviel Millionen jährlich die Händler dem deutschen Volke insgesamt und um wieviel Groschen wöchentlich sie der berühmten fünfköpfigen Normalfamilie insbesondere das Fleisch vertheuern.

## Politische Tageschau.

Die freisinnige und gesinnungsverwandte Presse verbreitet anlässlich des Todes des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke allerhand unwahre Mittheilungen über sein Verhältnis zum Fürsten Bismarck, natürlich in der Absicht, letzterem zu schaden. Hierzu bemerken die „Hamb. Nachr.“: „Als daselbe Manöver im vorigen Jahre bei der Feier des 90. Geburtstages Moltkes stattfand, schrieben wir: „In den 25 Jahren ihrer gemeinamen Thätigkeit für des Vaterlandes Wohl haben sich zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Moltke natur-

## Balzacs Wittwe.

Nach Aufzeichnungen von L. v. W.  
erzählt von Hans Nagel von Brawe.  
(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Kinder, ich fühlte seine Thränen durch die einfachen und doch so schmerzreichen Worte — und dennoch kam ich seinem Wunsch nicht entgegen, wie ehedem.  
Es blieb mir nicht verborgen, daß der Dichter sich wiederum von der Welt zurückzog und sich in jenem Hause, als dessen „Wächter und Portier“ er sich einst Freunden gegenüber bezeichnet hatte, einem Einsiedlerleben ergab. Es war auch wohl diesen Freunden nicht fremd, als wessen „Portier“ er sich in seinem Hause betrachtete. Von einem dieser Freunde ging mir daher die Mittheilung zu, daß die unerhörte Arbeit Balzacs der Nation bald den größten Dichter entreißen würde, wenn er fortjähre, sich allen Schlafes zu berauben. Ich wußte, was ihn zu solcher Raschlosigkeit trieb — er wollte im Ruhme die Lücke ausfüllen, die ihm die Liebe offen gelassen. Und doch — ich konnte nicht!  
Im Jahre 1849, am 23. November, verheirathete sich mein einziges Kind mit dem Grafen Henry Nitzjed. Die Feier war beendet und das junge Paar fuhr der Grenze zu, über Warschau nach Wien. Als ich allein zurückblieb im stillen Schlosse von Wierzkowina, kam ein Gefühl von Einsamkeit und Behemuth über mich, wie ich es bislang nicht gekannt.  
Vor meiner Erinnerung erschienen die Phantastebilder von Glück und Bönne aus vergangenen Zeiten und mit neuer Kraft wirkte diese Erinnerung auf das Herz der nun schon alternden Frau. Kann es denn noch ein Glück geben ohne Enttäuschung, wenn es so spät gewonnen wird? Diese Frage legte ich mir immer von neuem vor, und dann sah ich meine ergauenden

gemäß persönliche Beziehungen entwickelt, die ihnen gegenseitig höchste Achtung und herzlichstes Wohlwollen sichern. Wie eng sich Fürst Bismarck mit dem Grafen Moltke verbunden gefühlt hat, das hat er im Jahre 1888 nach Kaiser Wilhelms Tod gezeigt, als er im Reichstage in tiefer Bewegung zu Moltke die Worte sprach: „Des Dienstes ewig gleichgestellte Uhr hält uns im Geleise.“ Und wie der Fürst den greifen Feldmarschall noch jetzt verehrt, wird jedem, der die Räumlichkeiten des Friedrichsruher Schlosses gesehen hat, zur Vorstellung gelangt sein. Nicht weniger als drei Bildnisse Moltkes schmücken die Zimmer in verschiedener Gestaltung, als Büste und als Gemälde.  
Die Wahl Bismarcks in Oestermünde ist nun erfolgt. Die genaue Stimmzahl ist noch nicht bekannt, aber es ist wahrscheinlich, daß die auf den Fürsten Bismarck entfallenen Stimmen etwa das Doppelte der Stimmzahl des Sozialdemokraten Schmalfeld betragen. Fürst Bismarck wird Herrn Richter aber schwerlich Gelegenheit geben, mit ihm zu raufen. Der Fürst wird voraussichtlich nur bei besonderen Gelegenheiten im Reichstage erscheinen. Wenn er so besonders darauf verweisen wäre, seine Stimme im Parlament zur Geltung zu bringen, so hätte er im Herrenhause erscheinen können, um gegen die von ihm in den „Hamb. Nachr.“ bekämpfte Landgemeindevorordnung zu sprechen und zu stimmen. Er ist aber nicht erschienen.

Die Kaiserier geht in Deutschland fast spurlos vorüber. Aus den großen Arbeitercentren wird gemeldet, daß überall gearbeitet wurde. Aus Wien, der Schweiz, Rom, Brüssel, Paris, London, Madrid wird berichtet, daß alles ruhig verlaufe, auch wo die Arbeiter feiern. Sämmtliche außerdeutschen Regierungen hatten übrigens umfassende militärische Vorkehrungen gegen Ausschreitungen getroffen.

Die Unterzeichnung des neuen deutsch-österreichischen Handelsvertrages ist am Donnerstag durch die bevollmächtigten Vertreter beider Staaten erfolgt. Die deutschen Delegirten mit Ausnahme des Geh. Oberregierungs-raths Huber verlassen nun Wien. Geh. Oberregierungs-rath Huber wird an den Verhandlungen mit Serbien und der Schweiz theilnehmen. Wie hierzu der „Schles. Ztg.“ gemeldet wird, liegt es nach zuverlässigsten Mittheilungen in der Absicht der deutschen Regierung, etwaige Nachtheile und Verschiebungen des Getreidehandels infolge erleichterter Getreidezufuhr aus Oesterreich-Ungarn durch zweckmäßige Regelung der Transport- und Verkehrsverhältnisse auszugleichen. — Im Gegenseite hierzu wird aus Wien gemeldet, daß wegen Nichtertrittens von Instruktionen von Berlin über den letzten streitigen Punkt die Unterzeichnung des Handelsvertrages neuerdings verschoben worden sei.

Der den deutsch-böhmischen Ausgleich betreffende Abgang des Abrechnungswurfs der Linken im österreichischen Abgeordnetenhaus lautet: Das Haus der Abgeordneten begrüßt es aufrichtig, daß Sr. Majestät die Bedeutung der im Vorjahre von den Mehrheitsparteien des böhmischen Landtages und der Regierung zur Beilegung einer Reihe von Streitpunkten getroffenen Vereinbarungen anerkennt und nach wie vor daran festhält. Das Haus der Abgeordneten hat jenes Abkommen seinerzeit mit den besten Wünschen begleitet, welches im Interesse der Herbeiführung eines friedlichen Zustandes den

Haare und sah, wie die einst schlanke Gestalt die Figur der Matrone angenommen.

Durch mehrere Tage schon schwankte ich unentschlossen über die Wege, die ich einschlagen solle, als mit einem Schlage allen Fragen eine kurze verbindende Antwort gegenüber gestellt wurde. Eines Abends rollte ein Wagen vor das Schloß und brachte — Balzac.

Die Flammen aber, die ich schon ersterbend glaubte, sie schlugen wiederum mächtig empor trotz der Asche, die meine Vernunft darüber gestreut.

Dieselbe Wonne empfand meine Seele, als mein ergrauernder Kopf sich an seine breite Brust lehnte, wie zu jener Zeit, als die Locken schwarz.

In derselben Dorfkirche, in welcher vor wenigen Tagen meine Tochter getraut, legte ich am 1. Mai 1850 meine Hand in die seine zum ewigen Bunde.

Gegen Ende des Monats zogen wir ein in die Stätte, die er mir so liebevoll bereitet hatte und die Mysterien, welche bislang unser Haus umgaben, sollten vor einem glücklichen, friedvollen klaren Leben zurückweichen, niemandem verborgen, denn das Glück versteckt sich nicht gern.

Der bisherige „Wächter“ aber war nun der frohe, glückliche Besitzer geworden.

Doch großes Glück hat selten lange Dauer und mein Glück war gar zu groß.

Die übermäßigen geistigen Anstrengungen hatten selbst meines Gatten herkulisch starken Körper erschüttert und dem kurzen Glücke folgten bald die Tage der Angst, der Sorgen. Das Herz, das noch vor wenig Monaten mir so froh, so friedensuchend entgegen geschlagen, es pulsrte schwächer und schwächer und dann — dann hörte es ganz auf zu schlagen. Frankreich verlor seinen erhabensten Dichter und ich war seine Wittwe.

In meinem Arme that er seinen letzten Athemzug, es war

damals abseits stehenden Deutschen des Landes wenigstens in einer Anzahl von Punkten gerecht wurde, wie denn überhaupt die Bedeutung des deutschen Volksstammes in Oesterreich auf die Dauer nicht ohne Nachtheil für den Staat verkannt werden kann.

Die Franzosen scheinen eine zufällige Grenz-überschreitung nicht mehr mit der früheren Nervosität aufzufassen. Dem „Temp“ wird aus Nancy gemeldet: Am Dienstag nahm ein preussischer General, begleitet von vier Offizieren und einem Kürassier, nach einer Regimentsbesichtigung in der Nähe von Metz den Weg nach der Grenze. Gegen 11 Uhr wurde die Gruppe bemerkt, wie sie durch die Ferngläser nach allen Richtungen ausschaute; sie hatten die Pferde angebunden und einen Hügel jenseit Bittonvilles, eines kleinen Dorfes bei Pont-à-Mousson, erklettert. Ihre Anwesenheit daselbst war sehr kurz. Die Gendarmerie von Pont-à-Mousson stellte eine Untersuchung an, die erwiesen haben soll, daß es sich einfach um eine Unachtsamkeit oder Zerstretheit von Seiten der deutschen Offiziere handle. In diesem Sinne sei auch den Ministern des Krieges und des Innern Bericht erstattet worden. — Die „Köln. Ztg.“ bezeichnet übrigens die Meldung als gänzlich erfunden.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.  
79. Plenarsitzung vom 1. Mai.

Die Vorlage betr. die Aenderung des Wahlverfahrens (Aenderung der Verfassung) wird in nochmaliger Abstimmung genehmigt. Sodann wird die Statberathung mit dem Spezialetat der Justizverwaltung fortgesetzt.

Es wird zunächst noch die Forderung für eine neue Senatspräsidentenstelle beim Oberlandesgericht in Breslau debattirt.

Nachdem die Abgg. Simon v. Zastrow (kons.), Kirsch (kons.), Graf Limburg-Stürum (kons.), Olzem (natlib.) und Geh. Oberjustizrath Eichholz die Forderung befürwortet, die Abgg. Mundel (deutschfrei.), Dr. Friedberg (natlib.) und Steffens (deutschfrei.) dieselbe bekämpften, wird diese Debatte geschlossen und die Position „Oberlandesgerichte“ debattirt.

Abg. Frhr. v. Hammerstein (kons.) bringt das Vorkommniß bei den Referendarissen in Hildesheim zur Sprache, welche disziplinarisch verjezt worden seien, weil sie sich weigerten, einen jüdischen Kollegen in ihre Tischgesellschaft aufzunehmen. Das sei ein Verfahren, angemessen für Schüler, aber nicht für Beamte. Bei solchen Vorkommnissen würden sich die anständigeren Elemente von der Justizkarriere fernhalten.

Minister Dr. v. Schelling: Es muß darauf gehalten werden, daß unter Beamten ein kollegialischer Verkehr stattfindet ohne Rücksicht auf die Konfession. Der Oberlandesgerichts-Präsident habe das Verhalten der Tischgesellschaft als antisemitische Demonstration aufgefaßt und die Verlesung verfügt als Dienst-Aufsichtsmassregel, nicht als Disziplinar-Massregel. Wohl hätte ich gewünscht, daß eine Vertheidigung der Referendare zugelassen worden wäre, allein eine Remueur in diesem Sinne würde den jungen Leuten schädlicher gewesen sein, als die Unterlassung derselben.

Abg. Brandenburg (Centrum) steht wesentlich auf dem Standpunkte des Abg. v. Hammerstein und wünscht Vorsicht bei Zulassung der Juden zur Justizkarriere.

Abg. Liebrecht (natlib.) verurtheilt die antisemitische Bewegung. Doch müsse einer geschlossenen Tischgesellschaft das Recht zustehen, auch ohne Angabe von Gründen eine nachgesuchte Aufnahme abzulehnen. Der Umstand, daß dem betr. Referendar schon vorher bedeutet war, seine Aufnahme dürfe auf Schwierigkeiten stoßen, drückt meine Sympathie für ihn sehr herab.

Abg. Stoedcker (kons.): Die Erklärung des Ministers wird im Lande das peinlichste Aufsehen erregen, sie widerspreche aller Gesittung, aller Kultur, allen Begriffen von Freiheit. Wohin sind wir gekommen?

Abg. Brandenburg (Centrum) verwarft sich gegen die Unterstellung, als ob er eine antisemitische Rede gehalten. Er wünsche nur

am 19. August, 3 1/2 Monat nach unserer Trauung. Sein Geist aber lebt fort in seinen unsterblichen Werken und seine Liebe, die wohnt hier in meiner Brust, bis wir einst wieder vereint sein werden — dort, wo keine Trennung ist.“

Sie schwieg und ihre Augen richteten sich wiederum auf das Portrait des Heimgegangenen.

Als die alte Frau, die so viel durchlebt und doch so kurzes Glück gefunden, dann den Blick zu uns wandte, da sprangen wir beide auf und knieten zu ihren Füßen — beide. Worte aber fanden wir nicht und Worte erwartete sie auch nicht, als sie uns beide lächelte und mit freundlichem Lächeln sagte:

„Que voulez-vous, mes enfants, un grand malheur comme le comble de bonheur — donne de la grandeur, même à un être insignifiant.“

## II.

War es die eigenthümliche feuchte Luft, welche aus dem Seinelhal hinaufstieg zum Schlosse von Beauregard, oder waren meine Nerven erregt über das Schicksal einer Frauenseele, in die mir der Einblick gewährt war, — gewiß ist, daß mich der Schlaf floh und daß ich mit Tagesanbruch schon hinunterstieg in den Parl. Auch den jungen Wehowski fand ich bereits im Freien und es war nur zu natürlich, daß unsere Konversation sich um die Schicksale der Frau von Balzac bewegte.

Wir ließen die Erlebnisse — die Seeleneindrücke, die uns geschildert waren, noch einmal an uns vorübergehen und endlich meinte der Baron:

„Ich beneide meine Großtante um das kurze, große Glück, welches sie mit ganzem Bewußtsein durchlebte, — ein Glück,

\*) „Was wollt Ihr, Kinder, ein großes Unglück wie das Uebermaß von Glück — verleiht Größe, selbst einem unbedeutenden Wesen.“

eine Zurückhaltung des jüdischen Elements durch die Verwaltungsbehörden.

Abg. Muncel (deutschfrei.) steht ganz auf dem Boden des Ministers. Vielleicht wäre es zweckmäßig gewesen, die Absicht der antisemitischen Demonstration thatsächlich genau festzustellen.

Abg. Dr. Sattler (nailib.) bedauert, daß durch die hildesheimer Vorgänge eine jüdische Familie betroffen worden ist, die sich seit Generationen bemüht, in der deutschen Nation aufzugehen.

Abg. Richter (deutschfrei.) wendet sich gegen den Abg. Brandenburg, dessen Aufforderung an die Verwaltung verfassungswidrig sei.

Abg. Dr. Brühl (Welfe) findet es nicht unlegitim, wenn Referendarien ihr Mittagessen nicht gemeinsam mit jüdischen Kollegen einnehmen wollen. Auch der Verdacht einer antisemitischen Demonstration sei nicht genügend begründet.

Die Position „Oberlandesgerichte“ wird mit Ausnahme der Breslauer Senatspräsidenten-Stelle genehmigt.

Bei der Position „Land- und Amtsgerichte“ beschwert sich Abg. Cremer-Teltow (wiltlib.) über das Verfahren der Berliner Staatsanwaltschaft, die eine Beleidigung des Abg. Richter durch die Presse verfolgte, weil sie ein öffentliches Interesse dabei als vorliegend erachtete; aber als Richter in öffentlicher Versammlung ihn (Redner) beschuldigt, sein Reichstagsmandat für 20 000 Mk. verkauft zu haben, habe dieselbe Staatsanwaltschaft kein öffentliches Interesse als vorliegend erachtet.

Regierungskommissar Geh. Justizrath Lukas bedauert, daß der Instanzenzug von dem Vorredner nicht erschöpft worden ist.

Abg. Richter (deutschfrei.) theilt mit, daß er infolge der Cremer'schen Anzeige bereits als Zeuge vernommen worden sei. Cremer habe es ja in der Hand, die Sache gerichtlich zu verfolgen.

Die Position wird genehmigt.

Die Abgg. Dr. Graf-Eberfeld (natlib.) und Muncel (deutschfrei.) führen Klage über die schlechte Beschaffenheit der Gerichtsgebäude in Warmen resp. Charlottenburg.

Geh. Oberjustizrath Starke sagt Berücksichtigung der gehörten Klagen zu und stellt Abhilfe nach Maßgabe der vorhandenen Mittel in Aussicht.

Die Abgg. Muncel (deutschfrei.) und v. Strombeck (Centrum) wünschen eine Anregung bei den Gerichten dahin, daß die übermäßige Ausdehnung der Termine vermieden werde, da durch diese Ausdehnung eine für die Rechtssprechung nachtheilige Abzweigung der Beteiligten herbeigeführt wird.

Auf eine Anregung des Abg. Lotichius (wiltlib.) erklärt Regierungskommissar Geheimrath Eichholz, daß der Minister nicht abgeneigt sei, bei der Befolgung der Justizbeamten das System der Alterszulagen einzurichten, jedoch hoße die Sache noch auf Schwierigkeiten.

Abg. Muncel (deutschfrei.): Es werden von den Gerichtsklassen über wegen rückständiger Kosten, welche ein Grundstückeigentümer schuldet, Hypothekeninstrumente der Gläubiger zurückgehalten. Früherer Justizminister hat bereits Aenderung dieses Uebelstandes zugesagt.

Vom Regierungsrath wird erwidert: Die Sache ist nicht aus dem Auge verloren, doch war eine endgiltige Regelung bisher noch nicht möglich.

Abg. Schmidt-Warburg (Centrum) wünscht Besserstellung der Kanzleigehilfen, namentlich Pensionsberechtigung nach Maßgabe der Altersversicherung.

Regierungskommissar Eichholz: Es wird beabsichtigt, für ständig beschäftigte Kanzlisten eine Pensionierung nach 20 Jahren eintreten zu lassen.

Abg. Muncel (deutschfrei.) bedauert die zu Weihnachten vom Justizminister angeordnete Gehaltskürzung der Kanzleigehilfen.

Geheimrath Eichholz: Der Erlaß bezog sich nur auf eine geringe Zahl der Kanzlisten und ermäßigte nur die höheren Schreibgehälter.

Abg. Stöcker (son.) bittet um Gehaltsaufbesserung der an den Untersuchungs-Gefängnissen beschäftigten Lehrer, die bei den letzten Gehaltsaufbesserungen übergangen worden sind.

Geh. Oberjustizrath Starke sagt wohlwollende Erwägung zu.

Abg. Schmeißer (natlib.) unterstützt die Wünsche des Abgeordneten Stöcker.

Das Ordinarium des Justizetat wird genehmigt.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung: Sonnabend. Tagesordnung: Etat und kleine Vorlagen.

Schluß 4 1/2 Uhr.

## Deutscher Reichstag.

112. Plenarsitzung vom 1. Mai.

Die Sitzung wird um 2 1/4 Uhr eröffnet.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält das Wort

Abg. Liebermann von Sonnenberg (deutschsozial.): Ich habe mir gestern einen Ordnungsruf zugezogen. Der unvorhergesehene Schluß der gestrigen Sitzung machte es mir unmöglich, die Veranlassung klar zu stellen, welche mich zu dem gerügten Zwischenruf bestimmt hat. Der Abgeordnete Münch hat gestern in seiner Rede mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit auf gewisse mich betreffende Vorgänge angespielt. Thatsächlich handelt es sich um folgendes: Vor etwa 18 Jahren fiel ich in Berlin als junger Offizier in Wucherhände, und zwar durch Eintreten für einen Kameraden jüdischer Abkunft, der mich mit meinen Gefälligkeitsaccepten im Stich ließ. Ich geriet damals immer tiefer in Schulden hinein und empfand in einer Reihe von Jahren alle die bitteren Erfahrungen, von denen ich jetzt die Opfer der Wucherer schätzen will. Im Jahre 1880 trat ich aus dem aktiven Dienst in die Landwehr über. Der bekannte Kniff der Wucherer, Duplikate zurückzubehalten, wurde auch bei mir angewendet, doch konnte er eine endgiltige Regulierung meiner Verhältnisse nicht verhindern, da ich eine Generalquittung besaß. Jene Dokumente würden übrigens nie zu Tage gekommen sein, wenn ich nicht in das politische Leben eingetreten wäre. Eins auf meinen Antrag stattgefundenen militärische ehrengerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß wider mich nichts Ehrenrühriges vorliegt. Auf mein Gesuch ist mir der Abschied „in Gnaden“ gewährt worden. Dies Erkenntnis des hochseligen Kaisers Wilhelm genügt heftig für anständige Leute. Für unan-

welches das gleichsam konzentriert, was gewöhnlich in einem langen Leben unbegriffen und ungewürdigt stückweise sich darbietet.

„O, es muß wunderbar sein um solch eine große, kurze Liebe in reifem, verständnisvollem Alter!“

„Und warum soll eine solche Liebe denn nicht auch schon früher beginnen, in der Jugend, und doch über das reife Alter hinaus dauern, zum Beispiel, wenn man garnicht nötig hat, den Tod eines Gemahls zu erwarten?“ antwortete ich. Es mußte wohl nicht so ganz dumm gewesen sein, was ich sagte, denn er sah mich ganz erstaunt an und nichte dann: „Freilich — aber das wäre doch viel weniger romantisch.“

Nun, da mußte ich ihm wieder recht geben. — — —

Wenige Tage später traf die Mittheilung von dem plötzlichen Hinscheiden meines Vaters ein und so froh, wie ich gekommen — so traurig trat ich die Heimreise an. Es war mir, als hätte ich etwas verloren in der Stadt der Städte.

Was es war — das erfuhr ich erst drei Jahre später. Baron Behowski hatte es gefunden und brachte es mir zurück nach Polen. Als unsere Hochzeit war, zählte er 23 Jahre und als ich ihn dann fragte, warum er nun plötzlich der konzentrierten Liebe die stückweise verabreichte vorziehe, da meinte er: „Na, das kann ja später kommen.“

Daß das aber nicht geschieht, dafür werde ich die Augen offen halten — sehr offen.

Also 1882 am 8. April war meine Hochzeit und wir reisten natürlich nach Paris.

Ich sehnte mich — nein, nicht nach „Nella“ — aber nach der Greisin, deren Bild mir nun seit 4 Jahren vor schwabte, umgeben von Glorienscheine großer Liebe — langer Entzagen. Ihr galt meine erste Frage nach der Ankunft in Paris.

Mit innigem Mitgeföhle erfuhr ich dann, daß sie am 10., vor kaum vier Tagen, — sich mit dem längst vorausgegangenen

händige habe ich diese Erklärung nicht abgegeben. Mein Zwischenruf von gestern bezog sich auf die unrichtige Darstellung, daß die betreffenden Papiere unbezahlt oder überhaupt rechtsgiltig seien.

Abg. Münch (deutschfrei.): Der Inhalt der betr. Aktensücke deckt sich nicht ganz mit den Worten des Vorredners. Er lege die Schriftstücke auf den Tisch des Hauses nieder.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Bericht der Reichsschuldenkommission wird durch Kenntnißnahme erledigt.

Es folgt 2. Berathung der Novelle zum Branntweinsteuergesetz (Ref. Abg. Gamp).

Artikel 1 erhöht die Jahresmenge, welche kleinere landwirthschaftliche Brennereien zum niedrigeren Satze der Verbrauchsabgabe herstellen dürfen, um ein Fünftel.

Abg. Dr. Barth (deutschfrei.) beantragt, §§ 1 und 2 des Branntweinsteuergesetzes durch folgende Bestimmungen zu ersetzen: „Der im Gebiete der Branntweinsteuergemeinschaft hergestellte Branntwein unterliegt einer Verbrauchsabgabe von 50 Pf. für das Liter reinen Alkohols und zu diesem Zwecke der steuerlichen Kontrolle. Von der Verbrauchsabgabe befreit bleibt: 1) Branntwein, welcher ausgeführt wird, 2) Branntwein, welcher zu gewerblichen Zwecken zc. (wie sub. 2 in § 1 des Gesetzes).“ Redner beantragt ferner, dem Gesetzentwurf folgende Resolution anzufügen: „Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage alsbald eine Vorlage zu machen, wonach die Maischbottich- und Branntweinsteuermaterialsteuer völlig beseitigt wird.“ Redner ist überzeugt, daß der Antrag jetzt nicht angenommen werde. Aber die Beseitigung des heutigen protektionistischen Systems könne nur eine Frage der Zeit sein; dem Wegfall der Zuckermaterialsteuer werde der Wegfall der Branntweinsteuermaterialsteuer folgen müssen, wie ja auch die Kornzölle nicht aufrecht erhalten werden können. Die Behauptung, daß jegliche System bewende, die kleinen Brennereien über Wasser zu halten, sei unhaltbar. Es handle sich einfach um eine Subvention der großen Brenner aus den Taschen der Steuerzahler.

Abg. Graf Kleist (son.) und seine Freunde würden für das bestehende Steuerwesen eintreten im Interesse des Kartoffelbauers, der von größtem Werthe für die Kultur namentlich im Osten, sowie für die Volksernährung sei. Kartoffel- und Getreideernte compensirten sich; die hohen Getreidepreise des laufenden Jahres seien mit einer Folge der schlechten Kartoffelernte. Besteitige oder beschränke man den Kartoffelbau, so werde das auf die Volksernährung bedenklich zurückwirken. Er bitte, den Antrag Barth abzulehnen.

Abg. Stabthagen (Soziald.) befürwortet zunächst den Antrag Barth, würde es aber für wichtiger halten, wenn jede Branntweinsteuer aufgehoben würde.

Abg. Dr. Buhl (natlib.): Es handle sich hier nicht um eine „Liebergabe“, wie es die Abgg. Barth und Stabthagen nannten, sondern um die Konservirung einer wichtigen Produktion. Die Schweiz habe, um die inländische Brennerei zu schützen, das Monopol eingeführt. Der der Brennerei gewährte Schutz sei keineswegs beispiellos, auch die Zuckerprouktion und der Tabakbau würden geschützt.

Abg. v. Schalscha (Centrum) beantragt folgenden Zusatz: „Die zu niedrigerem Abgabensatze in Rechnung gestellten Mengen solcher Brennereien, welche einem Besitzer gehören und nicht mehr als 7 Kilometer von einander entfernt sind, können in einer dieser Brennereien hergestellt werden. Die Erlaubniß hierzu erteilt auf Antrag des Besitzers der Finanzminister der Landesregierung.“

Staatssekretär v. Malchahn: Die verbündeten Regierungen seien übereinstimmend der Ansicht, daß zu einer vollständigen Aenderung des Systems der Branntweinsteuer z. Z. kein Anlaß vorliege. Die verbündeten Regierungen würden gegen die Kommissionsbeschlüsse voraussichtlich keine Einwendung erheben; die Annahme soweit gehender prinzipieller Aenderungen, wie sie der Antrag Barth wolle, würde die Vorlage gefährden.

Abg. Münch (deutschfrei.) befürwortet den Antrag Barth, sowie das Amendement v. Schalscha.

Abg. Hug (Centrum): Das bestehende Gesetz habe Mängel, aber es fehle noch an ausreichenden Erfahrungen, um an eine grundsätzliche Aenderung schon jetzt heranzutreten.

Abg. Dr. Barth (deutschfrei.): Graf Kleist habe gesagt, die Landwirthe hätten jetzt keinen Einfluß auf die Preise mehr, da sich das Getreide in den Händen der Händler befände. Bei dieser Sachlage könnten ja die Agrarier auch der Aufhebung der Kornzölle zustimmen, da nicht ihnen, sondern nur den Händlern ein Schaden erwachsen könne.

Abg. Bissler (wiltlib.) stimmt dem Antrage Barth zu, tritt aber der freimüthigen Auffassung entgegen, als ob man einseitig die Kornzölle aufheben könne, ohne gleichzeitige Aufhebung der Industriezölle.

Die Anträge Dr. Barth und v. Schalscha werden abgelehnt und Art. 1 in der Kommissionsfassung angenommen.

Bei Art. 2 weist Abg. Dr. Hartmann (son.) auf die Uebelstände hin, welche mit dem gewerblichen Gebrauch des denaturirten Spiritus verbunden sind. Die damit hergestellte Politur halte nicht und in den Arbeitsstätten, in denen dieser denaturirte Spiritus gebraucht werde, herrsche ein unerträglicher Gestank. Es müßten Mittel und Wege gefunden werden, den der Industrie zu technischen Zwecken nöthigen Spiritus steuerfrei zu liefern.

Regierungsseitig wird erklärt, daß die Uebelstände nicht verkannt würden, aber daß ein anderes Verfahren z. Z. nicht gefunden sei.

Die Weiterberathung wird bis auf morgen vertagt. Auf der Tagesordnung stehen außerdem kleine Vorlagen und Anträge.

## Deutsches Reich.

Berlin, 1. Mai 1891.

— Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern von Eisenach nach Berlin zurückgekehrt.

— In Gegenwart J. J. M. des Kaisers und der Kaiserin, von Vertretern der obersten Reichs- und Staatsbehörden, des diplomatischen Korps, der parlamentarischen Körperschaften zc. fand mittags die feierliche Eröffnung der internationalen Kunst-

Gatten vereint habe — da oben auf dem Père Lachaise und dort, wo große Seelen sich wiederfinden — im ewigen Paradiese.

Mit tiefem Mitleide vernahmen wir die erschütternden Nachrichten über den Lebensabend der Frau, deren Geist einst dem großen Dichter würdig zur Seite stand, rathend und schaffend, deren Herzensleben wenigen wohl so bekannt war, wie uns beiden, Stanislaus und mir.

Nach dem Tode des Grafen Winzjed hatte sich der beiden Frauen eine an Seufzesstörung rührende Versuchungsbucht bemächtigt. Millionen auf Millionen wurden für Kunstwerke ausgegeben, welche die Tochter mitunter schon wieder unter den Hammer brachte, ehe sie von der Mutter bezahlt waren.

Noch im Jahre 1875 besaß Frau von Balzac-Hauska im Verein mit Tochter und Schwiegersohn ein Vermögen, welches ein Einkommen von 600 000 Franks repräsentirte. Sie hatte die ererbte gesammte Litteratur des verstorbenen Dichters mit großem Verständnis zu verwerthen gewußt, und jetzt, 7 Jahre später, entging sie nur durch den Tod dem Bettelstabe.

So endete der Theil der Comédie humaine, der lang nach des Dichters Scheiden dessen Werk abschließen sollte, zwar ungeschrieben, aber von der Frau durchlebt, deren Glücke er einst sein Leben genies!

Madame de Balzac erreichte das Alter von 78 Jahren und überlebte den großen Dichter um 32 Jahre, während ihre Tochter wohl schon in ihrer wahnfinnigen Versuchungsbucht eine geistige Störung zu erkennen gab, welche sich in der Art ihrer Liaisons später widerspiegelte.“ — — —

Sie fragen mich, ob Sie meine Mittheilungen veröffentlichen dürfen? Wenn Stanislaus nichts dagegen hat, gern, ich werde Ihnen die betreffenden Notizen zugehen lassen. L. v. W.

E n d e .

ausstellung durch die Kaiserin Friedrich als Protektorin der Ausstellung statt. Die Feier begann mit dem Vortrag des von Prof. Hofmann komponirten Kaiserhymnus durch 150 Sängere der Berliner Liebertafel. Dann hielt Professor von Werner die Festrede, in welcher er u. a. des Grafen Molke als Ehrenmitglied des Vereins Berliner Künstler gedachte. Er dankte der Kaiserin Friedrich für die Uebernahme des Protektorats und den fremden Künstlern für die Theilnahme an der Ausstellung. Die Kaiserin Friedrich erklärte sodann die Ausstellung für eröffnet, worauf der Kaiser von der Estrade herab unter die Künstler trat und folgende Worte an die Kaiserin Friedrich richtete: „Im Namen der versammelten Künstler erlaube ich Mir, Ew. Majestät den innigsten Dank für Ihr Erscheinen bei diesem Feste zu Füßen zu legen. Der hohe künstlerische Sinn und das Interesse Eurer Majestät und das Meines hochseligen Vaters haben uns diesen hochwichtigen Tag bereitet. Ich fordere Sie, Meine Herren, auf, mit Mir in den Ruf einzustimmen: „Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich lebe hoch! hoch! hoch!“ Begeistert stimmte die Versammlung in den Ruf des Monarchen ein, dem sie nun einer Aufforderung des Direktors folgend, in einem dreifachen brausenden Hoch ihre Huldigung darbrachte. Nachdem sodann das von den Sängern vorgetragene „Salvum fac regem“ die Feier beendete, traten die Majestäten den Rundgang durch die Ausstellung an.

— Wie aus Wien gemeldet wird, trifft zu den großen Herbstmanövern im Waldviertel Kaiser Wilhelm am 4. September in Schloß Schwarzenau ein, wo auch Kaiser Franz Josef und König Albert von Sachsen wohnen werden. Der Besitzer des Schlosses, Baron Widmann, läßt dasselbe vollkommen neu herrichten. Für Caprioli und Ralnoy ist Schloß Neires bei Waidhofen bestimmt. Die großen Flottenmanöver in Anwesenheit des Kaisers beginnen im Juli.

— Bismarck hat auf die Adresse der Berliner Studentenschaft zu seinem diesjährigen Geburtstag geantwortet: „Die Adresse der Studentenschaft Berlins hat mir zu meinem Geburtstage eine hohe Freude bereitet, denn ich ersehe aus der warm empfundenen Kundgebung von neuem, daß die Liebe zum Vaterlande in ungechwächter Stärke der Leitern der akademischen Jugend ist. Ich erblicke darin die feste Bürgschaft für die Zukunft gegenüber allen dem Thron und Reich feindlichen Bestrebungen und bitte Sie, meinen verbindlichsten Dank für die freundliche Zueignung entgegenzunehmen und den Kommissionen auszusprechen zu wollen.“

— Wie man der „Frankf. Ztg.“ mittheilt, wird dem nächsten oldenburgischen Landtage eine Regierungsvorlage wegen Abtretung oldenburgischen Gebietes an Preußen zugehen. Es handelt sich um eine Vergrößerung von Wilhelmshafen.

— Professor v. Treitschke zeigt durch Anschlag am schwarzen Brett der Universität an, daß er seine Vorlesungen am Montag, 4. Mai, beginnen wird. Sein Augenleiden scheint also gehoben zu sein. Das Leiden hatte er sich durch eine infolge zu starken Tabakrauchens eingetretene Nikotinvergiftung zugezogen.

— Die Steinkohlenförderung in Preußen betrug im ersten Vierteljahr d. Js. 16 226 300 Tonnen (gegen 16 532 479 Tonnen im gleichen Zeitraum 1890); die Zahl der Arbeiter hierbei betrug 245 034 (gegen 228 556 im gleichen Zeitraum 1890). — Die Braunkohlenförderung in Preußen betrug im ersten Vierteljahr d. Js. 4 091 710 Tonnen (gegen 3 799 231 Tonnen im gleichen Zeitraum 1890) und die Zahl der Arbeiter hierbei 28 577 (gegen 26 781 im gleichen Zeitraum des Vorjahres). — Welche eindringliche Sprache reden diese Zahlen! Gesunkene Produktion, gestiegene Arbeiterzahl. Eine doppelt günstige Bilanz für die Arbeiter. Und unter solchen Umständen treten sie in einen planlosen Streik ein, der natürlich mit ihrer völligen Niederlage endet.

## Ausland.

Wien, 1. Mai. Die in Leipzig erschienene Broschüre „Offene Worte über die österreichisch-ungarische Armee in ihrem Verhältniß zum deutschen Reichsheer“ wird von hiesigen angesehenen Journalen als eine Beleidigung der österreichischen Armee und des Offizierskorps zurückgewiesen; dem Verfasser wird Oberflächlichkeit, Fivolität und Gefinnungslosigkeit zum Vorwurf gemacht und seine kraße Unkenntniß des Gegenstandes, über den er schreibt, durch mehrere Stellen belegt.

Paris, 1. Mai. Demnächst soll die ganze Ostgrenze entlang eine Probealarmirung sämtlicher Besatzungen stattfinden.

Brüssel, 1. Mai. König Leopold sendet seinen Adjutanten, General Aitaise, sowie den Hauptmann Royat und den Kavallerie-Lieutenant Prinzen von Croy nach Köln zur Begräbnung des Kaisers Wilhelm.

London, 1. Mai. Wie aus Newyork berichtet wird, hat Blair, der neue Gesandte der Vereinigten Staaten in Peking, dem Staatssekretär offiziell mitgetheilt, daß die chinesische Regierung ohne Begründung seiner Ernennung die Genehmigung verweigert habe. Es sei ihm einfach mitgetheilt worden: „Der Kaiser wünscht Sie nicht zu empfangen.“ Blaine hat sofort an Blair telegraphirt, er soll nach Washington zurückkehren.

London, 1. Mai. Aus Odessa wird gemeldet, daß die Südwestbahn 200 Wagen für den Transport von Verwundeten bestellte.

Petersburg, 1. Mai. Nach dem im „Regierungsboten“ veröffentlichten amtlichen Leichenbefund ist der Tod der Großfürstin Olga Feodorowna durch Herzlähmung infolge eines seit langer Zeit bestehenden unheilbaren organischen Herzfehlers erfolgt, die Lähmung sei unmittelbar durch Auftreten scharfer Pleuritis veranlaßt.

Santiago, 30. April. Privatnachrichten aus Pisagua bestätigen, daß erbitterte Kämpfe daselbst zwischen den Revolutionären und den Anhängern Balmacedas stattgefunden haben, während welcher Pisagua viermal erobert und wieder zurückeroberet wurde. Das Bombardement der Revolutionäre verursachte eine schreckliche Dynamitexplosion. 2000 Tonnen Steinkohlen wurden dadurch vernichtet und zahlreiche Menschen getödtet.

## Provinzialnachrichten.

)( Krojanke, 1. Mai. (Zahmarkt). Zu dem heute bei sehr günstigem Wetter abgehaltenen Kram-, Vieh- und Pferdemarkte waren nur wenige Käufer und Verkäufer erschienen. Die Geschäftsmattigkeit ist vornehmlich darauf zurückzuführen, daß die Landleute wegen dringender Frühjahrsarbeiten den Markt nicht besuchen konnten.

Pelplin, 30. April. (Wahrrwahl durch Los). Bei der heute von dem evangelischen Gemeindevorstand zu Hl. Audaen vorgenommenen Wahrrwahl wurde Herr Morgenroth-Bautenburg zum Wahrrer von Hl. Audaen gewählt. Die Wahl erfolgte zwischen den Herren Morgenroth und v. Hülsen durch Losziehung.

Danzig, 30. April. (Die 150jährige Jubelfeier des 1. Leibhusarenregiments) ist nun auf den 9. August festgesetzt. Der Kommandeur Graf von Seldern-Egmont zu Arcau bittet alle diejenigen Herren, welche als aktive, Reserve-, Sanitäts-Offiziere und Beamte dem Regimente angehören bezw. angehört haben, ihre Adresse bis zum 10. Juni an die Regimentsstube einzusenden. Gelegentlich der Festtage soll ein großes Wettkampftreiben stattfinden, auch spricht man von einem Reiterfeste. Das Programm kann jedoch erst dann festgestellt werden, sobald der Kaiser bestimmte Verfügungen betreffs seiner Theilnahme an dem Regimentsjubiläum getroffen haben wird.

Elbing, 30. April. (Billiger Preis). Wir lesen in der „Elbinger Zeitung“: Einen recht billigen Preis zahlte am Sonnabend der Schweinehändler H. aus F. einem Verkäufer auf der Niederung für ein Ferkel. Der Verkäufer hatte sieben Ferkel zu Markte gebracht und nur vier davon abgeben bezw. überließ er ein dem Schweinehändler für fünf — Schnäpfe. (Der Mann hatte sicherlich schon vor dem Genuß der fünf Schnäpfe seine fünf Sinne vertrunken).

Königsberg, 30. April. (Preussischer Feldwebel für China). Aus der deutschen Armee ist wieder einmal eine Anzahl Instrukteure für die chinesische Armee durch die Berliner Gesandtschaft ausgesendet worden. Obgleich eine nur geringe Zahl für diesmal angeworben werden sollte, waren doch mehr als 300 Anmeldungen von Bewerbern eingegangen. Zu den wenigen Ausgewählten gehört auch ein Königsberger, der Feldwebel im Grenadierregiment König Friedrich III. (1. ostpr.) Nr. 1, Hugo Schmidt, der schon am 5. Mai seine Reise nach Tientsin, Vorhafen von Peking, antritt, um auf zwei Jahre als Instrukteur für das dortige Militär in Funktion zu treten. Außer freier Hin- und Rückreise erhält er 170 mexikanische Dollars (ungefähr 600 Mk.) für den Monat, im ganzen aber etwa 15 000 Mk.

Königsberg, 30. April. (Unschuld im Zuchthaus gefessen). In dem Wiederaufnahme-Verfahren gegen den Gefangenen Karl Bahr aus Gr. Lindenau wurde heute vor der hiesigen Strafkammer verhandelt. Bahr war am 29. Mai v. J. von der hiesigen Strafkammer wegen Verleitung zum Meineid zu 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Einen Theil der Strafe hatte er bereits verbüßt, als es gelang, das Wiederaufnahme-Verfahren herbeizuführen. Dasselbe hatte heute die übliche Freisprechung des Angeklagten zur Folge.

Gumbinnen, 28. April. (Ein bischen streifen). Diejenigen Maurer, welche gestern behufs Vohnerhöhung die Arbeit niedergelegt hatten, haben heute, mit Ausnahme von einigen, die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen.

Bromberg, 1. Mai. (Besitzwechsel). Das Rittergut Brachau, bisher Herrn Hoffmann gehörig, ist heute für 120 000 Mk. von Herrn F. W. Humke gekauft worden. — Das bisher den Eisner'schen Erben gehörige Rittergut Schlowe bei Schildberg ist für 381 000 Mk. in den Besitz des Herrn Bruno Bienen übergegangen.

### Lokalnachrichten.

Thorn, 2. Mai 1891.

(Personalveränderungen im Heere.) Wäldner, Feigl, vom Artilleriepark in Thorn, zum Zeug-Br.-Lt. befördert; Mardert, Zeug-Br.-Lt. vom Artilleriepark in Thorn, mit Pension und Auslicht auf Anstellung im Civildienst und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Vom königl. Landrath sind beauftragt als Schiedsmänner: der Domänenpächter Reusch in Grabia für den Bezirk Grabia, der Hofbesitzer Sodite in Grisolowo für den Bezirk Lebitisch (gleiches Stellvertreter für den Bezirk Lindenhof), der Lehrer Nagla in Bruchnowo für den Bezirk Sternberg (gleiches Stellvertreter für den Bezirk Vulkau), der Lehrer Eimanski in Kunzendorf für den Bezirk Kunzendorf (gleiches Stellvertreter für den Bezirk Wibich), der Administrator Pochler in Schloß Birglau für den Bezirk Birglau (gleiches Stellvertreter für den Bezirk Tannhagen), der Lehrer Pfehlauer in Schwarzbruch für den Bezirk Suttau (gleiches Stellvertreter für den Bezirk Gurske), der Gemeindevorsteher a. D. Voss in Moder für den Bezirk Moder; außerdem sind als stellvertretende Schiedsmänner beauftragt: der Gutsbesitzer Strübing in Seyde für den Bezirk Birkenau, der Gutsbesitzer Weinand in Nollenberg für den Bezirk Nollenberg, der Gutsbesitzer Hellwig in Altau für den Bezirk Bienenhof. — Der Gutsbesitzer Marian v. Grabski zu Wymislowo ist als Gutsbesitzer für den Gutsbezirk Wymislowo vom königl. Landrath bestätigt.

(Soldatische Gedenksfeier.) Am 13. Juni 1866 wurden 160 Kadetten mit Unterbrechung ihres Unterrichts bei der damaligen Mobilmachung der Armee als Portepaß-Fahndrache eingestellt. Viele von diesen 160 sind schon lange todt, ein nicht geringer Theil fiel bereits 1866 und ein anderer 1870. Die heute noch Lebenden aber wollen am 13. Juni dieses Jahres, 25 Jahre nachdem sie das Kadettenbataillon verlassen, sich alle in Berlin zu gemeinsamer Feier versammeln. Ein besonderer Ausschuss trifft die nöthigen Vorbereitungen.

(Beurlaubung von Soldaten.) Im Herbst jedes Jahres wird eine Anzahl von Mannschaften (auch ausnahmsweise Kavalleristen), deren häusliche oder gewerbliche Verhältnisse eine Dispositions-Beurlaubung wünschenswerth machen, nach vollendeter zweijähriger Dienstzeit zur Disposition der Truppentheile beurlaubt. Anträge seitens der Angehörigen solcher Soldaten sind unter ausführlicher Darlegung der Gründe bis zum 1. Juli dem königl. Landrath einzureichen.

(Jagdkalender.) Nach dem Jagdabgeseg sind im Monat Mai nur geschossen werden: Rehböcke, Auerhähne, Fasanen und Birbhähne. Alles übrige Wild ist mit der Jagd zu verschonen.

(Die Himmelfahrtswache), die mit dem zweiten Sonntage vor Pfingsten, ihren Anfang nimmt, ist für manchen eine sehr bedeutungsvolle Zeit; denn viele, die den größten Theil des Jahres festgeschnitten an des Hauses und Berufes enge Klause sind, harrten und hofften diesen hoffnungsvollen, schönen Waiatagen entgegen, die jetzt erschienen sind, und den erst-n Ausflügen, Landpartieen, Fustouren des lang-erlebten „Himmelfahrtstages“, und praenumerando schon des frohen Festes Pfingsten! Wie viele Wünsche wurden freilich schon getuschelt! Doch soviel stehende Blicke sich auch in dieser Zeit gen Himmel richten um „gut Wetter!“ — was sind sie gegen die herzinnigen Bitten, die lust in dieser Woche emporsteigen um Wettersegel! Heißt sie doch nicht umsonst Wet, Kreuz, Witt- und Gang-Woche, denn seit im Jahre 452 der fromme Geistliche Mamertus zu Vienne in Frankreich feierliche Buß-andachten mit gottesdienstlichen Umzügen drei Tage vor Christi Himmelfahrt anordnete, als Bettage und zur Einweihung der Felder — seitdem herrscht der kirchliche und Volksbrauch der Rogationen oder Bettage, das heißt „Witt-Projectionen“ und „Bitttage“ in den katholischen Gegenden, woraus später für die protestantischen die „Buß- und Bettage“ entstanden. So wandelten ursprünglich heidnische Feldumgänge, zum Schutz der Fluren, in christliche sich um, erst abgehalten in der Osterzeit und alsdann verlegt in die Himmelfahrtswoche. Hoch ragt das Kreuz und es wehen die Fahnen, durch die Wälder ziehen die Prozessionen und wallfahrten in die Kirchen, um auf des Landmanns harte Arbeit des gültigen Himmels Segen herabzurufen.

(Coppernikussverein.) Sitzung Montag den 4. Mai abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses. Abimmung über die Ernennung eines Ehrenmitgliedes, ferner über Anschaffung der Zeitung der Elektrotechnischen Ausstellung in Frankfurt a. M. Sodann Vortrag von Professor Curje über Kosmologie und Astronomie der Babylonier.

(Oper.) Die gefrige Aufführung von Meyerbeer's „Robert der Teufel“ war etwas besser bedacht als die vorangegangenen Vorstellungen, der künstlerische Erfolg war ihnen durchaus ebenbürtig. Fr. Kreuziger hatte besonders im 3. Akte Gelegenheit, die große Arie der Alice daselbst und das folgende Duett mit Robert meisterlich und klugreich zu singen; eine Flut von geistreichen Dingen ist da an das Unmögliche verschwendet. Der ritterlich-edle Robert, welcher von heterogenen Einflüssen hin- und hergeschwungen wird, wurde von Herrn Meffer mit der an ihm gewohnten Berde und Delicasse gespielt und gesungen. Herr Selburg sang den wild-dämonischen und doch noch menschlichen Vertram mit Auszeichnung; das schwierige a-capella-Letzert im 3. Akt gereichte diesen drei Akteuren zu voller Ehre. Der ländliche Löpel Raimbaut wurde von Herrn Selburg mit Treuebergeit und Einfalt ausgefattet; angenehm zu bemerken war seine gestern besonders hervortretende gefangliche Disposition. Eine recht vortheilhafte Bekanntheit machten wir in der Madella des Fr. Bivoda, deren Koloraturfähigkeit bedeutend ist. Die amorse Stimme dieser Sängerin stieg bis zum hohen Cis rein und ohne Mühe, was dem Auditorium sichtlich imponirte. Die Regie feierte in

der Kirchhoff'sche Triumphe durch das von Fr. Junt arrangirte Ballet. Eine dithetisch etwas gewagte Schluß-Attitude vermehrte die Schrecken der Scene, in dessen wenn ein so unversehens „der Teufel holt“, so mag das ja wohl manchen aus dem Gleichgewicht bringen. Das Ballet war kurz gefagt sehr hübsch. Das Orchester hatte sich in den Komponisten vortreflich eingelebt. Die Leppigkeit der Instrumentation gelangte besonders in der Kirchhoff'sche zum künstlerischen Ausdruck. Das Pianissimo der Blechbläser, das Bizzicato der Bässe, der unterweilliche Tamtamschlag und die düstere feujende Melodie der Facotts verfinbildlichten die Scene aufs beste. — Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Da der Besuch der Opernvorstellungen bisher ein so mäßiger war, daß die großen Kosten nicht annähernd gedeckt sind, hat die Direktion den Schluß derselben acht Tage früher als beabsichtigt angelegt. Die verkauften Dekaden werden den stattgefundenen Vorstellungen entsprechend zur Hälfte zurückgenommen und der Betrag bei Herrn Duszynski zurückgezahlt. Zur Aufführung gelangt noch die Oper „Der fliegende Holländer“ von Wagner, eine Oper, welche unseres Wissens bisher in Thorn nicht zur Aufführung gelangte. Um auch die äußere Ausstattung würdig zu gestalten, hat die Direktion für den 1. und 3. Akt vollständig neue Dekorationen machen lassen, welche selbst verwöhnten Ansprüchen genügen werden. Den „Holländer“ singt Dr. Schneider, die „Senta“ Fr. Kreuziger, den „Erik“ Herr Meffer, den „Daland“ Herr Selburg. Es haben bereits zwei Probevorstellungen stattgefunden. Die Direktion hat die Preise zu dieser Vorstellung entsprechend ermäßigt, um auch hierin dem Publikum entgegenzukommen.

(Theaterdirektor Schön), welcher vor längeren Jahren auch in Thorn mit einer Gesellschaft auftrat und ein Alter von 76 Jahren erreichte, ist am Mittwoch in Bromberg plötzlich verstorben. In den letzten Jahren hatte er sich vom Theaterleben gänzlich zurückgezogen.

(Die Leipziger Sänger) hatten auch gestern Abend wiederum ein zahlreiches Publikum in den Gartenjaal des Schützenhauses gelockt und ernteten mit ihren Vorträgen lebhaften Beifall.

(Maiseier.) Der hiesige Fachverein der Maurer hat bekanntlich beschloffen, die Maiseier der Arbeiter morgen (Sonntag) früh durch einen Marsch nach dem Ziegeleietablisement zu begehen. Die Fachvereiner hatten in mehreren Versammlungen ausdrücklich sich gegen jeden Anschluß an die Sozialdemokratie verhalten. Wie es mit diesen Redensarten aussieht, zeigt sich jetzt. Die Maiseier ist eine spezifisch sozialdemokratische Anordnung von generellem Charakter und hat mit der lokalen Vohnbewegung, als deren Anwalt der Fachverein der Maurer auftritt, nicht das Mindeste gemein. Die Polizeibehörde hat den Aufzug genehmigt. Der Pächter des Ziegeleietablisements erklärt nun durch Injerat, daß er sein Votal zu dieser Demonstration nicht hergeben will.

(Die Wadefajon) in der Weichsel ist bereits vorgelassen durch einen alten Herrn in Dill's Badeanstalt eröffnet worden. Heute Vormittag badeten zwei junge Leute. Das Wasser hat eine Wärme von 12 1/2 Grad R.

(Chausseesperre.) Die Provinzialchauffee von Posen nach Thorn südlich vom Bahnhof Thorn, zwischen den Nummersteinen 150,6 bis 150,9, ist vom nächsten Montag ab auf 2 bis 3 Wochen für den Fuhrwerksverkehr gesperrt. Fuhrwerke müssen die nördlich vom Bahnhof Thorn belegene gepflasterte Straße benutzen.

(Erlöfchen) ist die Maul- und Klauenseuche in Ostasjowo, sowie unter dem Kindviehbestande des Gutsbesizers Honigmann in Griebenau.

(Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Kindviehbestande des Gutes Oriewe ausgebrochen.

(Gesunden) wurde ein weißes Taschentuch, gez. S. W., in der Breitenstraße, ein weißes Taschentuch an der altstädt. evang. Kirche, ein Lösungsschein, auf den Namen Michael Lipinski lautend, im Rathhaufe. Näheres im Polizeireferat.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Bindepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,88 Meter über Null. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Danzig“ mit voller Ladung Güter, Petroleum, Zucker, Schlemmtreide und einem beladenen Rahn im Schlepptau aus Danzig. Bis zur Brahemündung hatte der Dampfer drei beladene Rähne im Schlepptau. Abgefahren ist der Dampfer „Alice“ mit einer Ladung Spiritus und Weizen, und der Dampfer „Weichsel“ mit Spiritus beladen, beide Dampfer nach Danzig.

(Erlödigte Stellen für Militäranwärter.) Bezirk der Ober-Postdirektion Danzig, 4 Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Danzig (Ober-Postdirektion Danzig), Postamt, Badeträger, 700 Mk. Gehalt und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Im Bezirk des Betriebsamts Stolp, Bahnwärter, während der Probezeitleistung 700 Mk. aus Jahr. Stolp (Pommern) Landgericht, Kanzleigehilfe, 5 Pf. für die Seite.

### Mannigfaltiges.

(Brandstifter.) Das Schwurgericht in Braunschweig verurtheilte am Donnerstag nach viertägiger Verhandlung einen Soldaten des 92. Regiments, einen Offiziersburschen, welcher durch 12 Brandstiftungen Braunschweig eine Zeitlang in Schrecken versetzt hatte, zu 12jähriger Zuchthausstrafe.

(Zum rheinisch-westfälischen Kohlenstreit.) Der Ausstand ist in Erlöschen. Auf den Zechen „Konstantin“, „Dannenbaum“ und „Colonie“ sind die Arbeiter vollzählig, auf „Prinz von Preußen“ theilweise angefahren. Es herrscht eine starke Erregung gegen die Führer. Einige derselben wurden von den Frauen der Bergarbeiter mit Mißhandlungen bedroht. — Zahlreiche Ausständige, die zur Arbeit zurückkehren wollten, wurden auch heute zurückgewiesen. Das Ende des Streiks dürfte unmittelbar bevorstehen. Wie es scheint, werden viele Ausständige definitiv entlassen. Im ganzen Revier herrscht die größte Ruhe. Die streikenden Kostgänger der Kolonie Krupps „Hannover“ müssen dieselbe binnen 48 Stunden verlassen, Familienväter am 1. November. — 52 berittene Gendarmen sind zum Schutze der Bergleute, welche die Arbeit wieder aufnehmen wollen, in Bochum eingetroffen.

(Die Puppen tanzten) in der Reichstagsitzung am Freitag im buchstäblichen Sinne des Worts. Spielsachen waren auf dem Tisch des Hauses vor den Stenographen ausgebreitet. Um bei der Berathung des Gesetzes über die Gebrauchsmuster die Bedeutung dieser Muster auch für die deutsche Spielwaarenindustrie darzutun, hatte der Referent, der freireinnige Abg. Sambammer, Proben von solchen Spielsachen aufstellen lassen, wie sie in Thüringen für den Weltexport hergestellt werden und unter das neue Gesetz fallen. — Nacheinander traten Abgeordnete aus allen Parteien an den Tisch des Hauses, um diese Spielsachen in die Hand zu nehmen und zu probiren. Da war ein Widelkind zu sehen, welches die Fäße bewegen konnte. Sorgsam modellirte Puppenköpfe standen daneben. Ein Piepmak, auf einer Stange sitzend, fand besonders viel Beifall. Durch eine Vorrichtung konnte man denselben quietischen lassen. Wiederholt tönte das Quietschen dieses Piepmakes im Laufe der Sitzung in die Neben hinein. Das Duend hiervon soll im Engrospreis nur 45 Pf. kosten. Der Triumph der Kunst aber war ein an einer Schnur hängender Matrose. Hielt man den Matrosen an der Schnur, so kletterte derselbe an dieser Schnur empor. Der Abg. Barth schien dies nicht recht begreifen zu können. Minister von Boetticher war aber so freundlich, diesen Matrosen vor den Abgg. Barth und Eugen Richter seine Kunst ausüben zu lassen.

(Wie Frankreich seine Erfinder belohnt.) Aus Paris wird geschrieben: Durch ein Gesetz war den Erben Philipp von Girard's, Erfinders der Spinnmaschine, seinem Bruder Joseph und seiner Nichte, Frau von Corneillan, eine Lebensrente von zusammen 12 000 Franks als Nationalbelohnung ausgesetzt worden. Joseph de Girard starb 1854 und Frau

de Corneillan 1890. Durch einen Erlaß ist nun diese Rente auf der letzteren Tochter Frau Baronin Pagnes de Poucard's übertragen worden.

(Ein Weib mit drei Männern.) In Miltzing (Bayern) wurde kürzlich die von Mehring bei Burghausen gebürtige Anna Mayer verhaftet, nachdem sich herausgestellt hat, daß dieselbe mittels gefälschter Zeugnisse nicht weniger als dreimal verheirathet ist. Alle drei Männer sind noch am Leben. Die Verbrecherin, die lediglich vom Bettel und Schwindel lebte, wurde dem Landgerichte Traunstein überwiesen.

(In Honolulu kriselt es.) Ueber Newyork aus Honolulu eingetroffene Nachrichten schildern die dortige Lage als eine ungünstige. Der Minister Carter gab seine Entlassung. Das Volk verlangt die Republik. Das Leben der Königin wurde bedroht.

(Nürnberg's Brauereien.) Der Malzverbrauch der Nürnberg's Brauereien hat im vergangenen Jahre zwar um fast 5000 Hektoliter gegen das Jahr 1889 abgenommen, doch ist er immerhin um etwa 15 000 Hektoliter stärker als im Jahre 1888. Die Freiherr von Tucher'sche Brauerei hat mit 71 500 Hektoliter den ersten Rang bewahrt, Gebrüder Reif (im Jahre 1889 an dritter Stelle) sind mit 39 269 Hektoliter an zweite Stelle vorgezogen, das Brauhaus Nürnberg (bisher an vierter Stelle) nimmt mit 28 019 Hektoliter den dritten Platz ein, die Aktienbrauerei (vormals Henninger), welche sich im Jahre 1889 von der vierten auf die zweite Stelle emporgeschwungen hatte, nimmt jetzt mit 28 300 Hektoliter wieder den vierten Platz ein.

(Nachdruck verboten.) Vater (der sich von seiner kleinen Emma einen Artikel aus dem Feuilleton vorlesen läßt: „Du mußt mit mehr Nachdruck lesen, mein Kind!“ — Emma: „Aber, Papa, da steht ja doch: Nachdruck verboten!“

### Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse“.

Berlin, 2. Mai. Die Maiseier ist ruhig verlaufen. Seestemünde, 2. Mai. Das Wahleresultat ist: Fürst Bismarck 10 544, Schmalfeld (Sozialdem.) 5486 Stimmen.

Paris, 2. Mai. Die Gesamtzahl der aus Anlaß der Maiseier Verhafteten beträgt etwa 250.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	2. Mai	1. Mai
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	243—	245—
Wechsel auf Warschau kurz	242—90	244—90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	99—20	99—20
Polnische Pfandbriefe 5 %	76—50	76—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	73—50	73—90
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	96—70	96—60
Disconto Kommandit Anttheile	192—20	194—60
Oesterreichische Banknoten	174—70	174—85
Weizen gelber: Mai	242—50	241—
September-Oktober	211—50	211—
lofo in Newyork	118—10	118—40
Roggen: lofo	200—	195—
Mai	202—	200—
Juni-Juli	198—70	197—25
September-Oktober	181—20	180—50
Rüböl: Mai	61—20	61—50
September-Oktober	62—60	63—30
Spiritus:		
50er lofo	—	71—40
70er lofo	51—70	51—40
70er Mai-Juni	51—40	51—20
70er Juni-Juli	51—80	51—50
Disconto 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Berlin, 1. Mai. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Gestern und bezw. heute fanden am kleinen Markt zum Verkauf: 143 Rinder, 1203 Schweine (darunter 150 Dänen), 868 Kälber und 932 Hammel. In Rindern wurde die Hälfte des Auftriebes, in der Hauptfache geringe Waare, zu vorigen Montagspreisen umgesetzt. Der Schweinehandel verlief zu steigenden Preisen glatt und es wurde ausverkauft. 1. 47, ausgefuchte Polten darüber, 2. 44—46, 3. 40—43 Markt für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Das Kälbergeschäft gestaltete sich langsam und flau, besonders in geringer Waare. 1. 55—62, 2. 47 bis 54, 3. 38—46 Pf. für 1 Pfund Fleischgewicht. In Hammeln fand nur ein ganz unbedeutender Umsatz zu wechselnden Preisen statt.

Königsberg, 1. Mai. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 20 000 Liter. Gefündigt 20 000 Liter. Solo kontingentirt 69,75 Mk. Od. Solo nicht kontingentirt 49,80 Mk.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 2. Mai 1891.

Wetter: warm. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen bei sehr geringem Angebot sehr fest, 122/3 Pfd. hell 218 Mk., 125/7 Pfd. hell 224/5 Mk., 128/130 Pfd. hell 228/9 Mk. Roggen sehr kleine Zufuhr, fest, 111/114 Pfd. 175/8 Mk., 116/119 Pfd. 180/3 Markt. Gerste ohne Handel. Erbsen Mittelwaare 148—151 Mk., Futterwaare 144—146 Mk. Hafer 155—162 Mk.

### Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
1. Mai.	2hp	756.7	+ 21.0	S*	7	
	9hp	754.6	+ 15.3	S*	3	
2. Mai.	7ha	758.4	+ 16.8	SW*	6	

Sonntag am 3. Mai.

Sonnenaufgang: 4 Uhr 28 Minuten.

Sonnenuntergang: 7 Uhr 27 Minuten.

Der ewige Kreislauf der Natur, bei welchem es keinen Stillstand giebt und dem der Mensch, wie alles, was lebt, unterworfen ist, macht sich in unserem Körper im Frühjahr ganz besonders auffällig bemerkbar. Wer hat da nicht schon an sich selbst erfahren, daß sich Müdigkeit der Glieder, Unlust, Blutandrang nach Kopf und Brust, Schwindelanfälle, Herzklappen, Kopfschmerzen u. einstellen. In solchen Fällen kann man nichts besseres thun, als der Natur zu Hülfe kommen, indem man durch den Gebrauch der allein echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen eine Reinigung des Körpers herbeiführt und dann ersternen Leiden vorbeugt. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel 1 Mk. stets vorräthig.

JLLODIN kräftigt und härtet die Halstheile, wodurch dieselben gegen Erkältungen widerstandsfähiger werden. Depot: Rath's-Apothete.

Seidenstoffe, neueste Farben und Dessins von 85 Pf. bis Mk. 12.— per Meter, versenden meter- und robenweise, porto- und zollfrei an jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Co. in Zürich (Schweiz).

Heute früh 3 Uhr verschied nach langem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter und Nichte  
**Antonia Ruminska**  
 im vollendeten 17. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen  
 Groß-Moeder den 2. Mai 1891  
**Die trauernden Eltern**  
 nebst Familie.  
 Die Beerdigung findet Dienstag den 5. Mai cr. nachm. 4 Uhr statt.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
 Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß die Provinzial-Chauffee von Thorn nach Thorn zwischen den Nummern 150,6 bis 150,9 südlich vom Bahnhof Thorn einer dringenden Reparatur wegen von Montag den 4. Mai d. Js. ab auf 2 bis 3 Wochen für den Verkehr mit Fuhrwerken gesperrt ist. Fuhrwerke müssen die nördlich vom Bahnhofe Thorn belegene gepflasterte Straße benutzen.  
 Thorn den 2. Mai 1891.  
 Die Polizeiverwaltung.

**Bekanntmachung.**  
 Die beiden im Erdgeschoß des Artushofes befindlichen Läden mit einem Flächeninhalt von mehr als 50 bzw. mehr als 60 qm sind nebst Zubehör vom 1. Oktober d. J. ab auf 3 1/2 Jahre zu vermieten. Zu jedem Verkaufslokal gehört ein Komptoir (im Erdgeschoß) und ein unter dem ersten Stock gelegener und mit demselben durch eine Treppe direkt verbundener Lagerraum, sowie ein Kloset (im Kellergeschoß). Die Räume sind mit Gasheizung und Centralheizung versehen und liegen in guter Geschäftsgegend am altstädtischen Markt gegenüber dem Rathhause.  
 Mietungsstermin wird auf  
**Sonnabend den 16. d. M.**  
 vormittags 9 Uhr  
 an Ort und Stelle angesetzt.  
 Die Mietbedingungen liegen bis zum Termin in unserem Bureau I zur Einsicht und Unterschrift aus und können von dort gegen 50 Pf. Schreibgebühren bezogen werden.  
 Die Ausbietung erfolgt im Wege der Licitation, es werden jedoch auch rechtzeitig eingehende schriftliche Angebote berücksichtigt, wenn dabei die Bedingungen ausdrücklich als bindend anerkannt werden.  
 Die Mietkaution beträgt 200 Mark und ist in jedem Falle, besonders auch bei Abgabe eines schriftlichen Angebots, vor dem Termin bei unserer Kammereasse zu hinterlegen. Die Genehmigung zur Vertheilung der Mieträume ist in dem im Zwischengeschoß des Artushofes befindlichen Baubureau einzuholen.  
 Thorn den 2. Mai 1891.  
 Der Magistrat.

**Verkauf von altem Lagerstroh.**  
 Montag den 4. Mai 1891.  
 Nachmittags 3 Uhr Fort II,  
 4 " Fort III,  
 5 " Fort IV.  
 Dienstag den 5. Mai 1891.  
 Nachmittags 3 Uhr Rudak-Varacken,  
 4 " Fort VII.  
 Mittwoch den 6. Mai 1891.  
 Nachmittags 3 Uhr Bionierkaserne,  
 3 1/2 " Kavalleriekaserne,  
 4 " Fort IVa.

**Freihändiger Guts-Verkauf.**  
 Das Gut  
**Lulkau,**  
 mit herrschaftlichem Wohnhause, neu, Park mit Gewächshaus, vollständigen Wirtschaft- und Dorfgebäuden, soll freihändig verkauft werden.  
 Größe: 1044,79,30 Hektar. Inventar vollständig, Ziegelei.  
 Es werden jährlich circa 450 Morgen Zuckerrüben für die Zuckerfabrik Culmsee gebaut.  
 Lage: 2 km von der Ladestelle Lissomitz, 4 km von Bahnhof Ostaszewo, 12 km von Thorn entfernt. Der Weg zwischen Lulkau und der Chauffee ist gepflastert.  
 Nähere Auskunft erteilt  
**Gustav Fehlauer,**  
 Konkursverwalter über den Nachlaß des verstorbenen Gutsbesizers  
**M. Weinschenk,**  
 für die Güter Lulkau und Bräudau.

**Auktion.**  
 Dienstag den 5. Mai von 10 Uhr ab werde ich Bäderstr. 212, 1 Tr.: eine große Partie Zeug- und Ladegamaschen für Kinder und Erwachsene, Ballschuhe, 2 Paar langschäftige Stiefel, einen Regulator, mehrere Taschen- und Wanduhren, Kindermantel und Tricotanzüge, Herrenanzüge, eine Partie Cigarren, ein Schreibpult u. vertheilern.  
 W. Wilckens, Auktionator und Taxator.

**Feine weiße, wie farbige Oesen**  
 offerirt billigst **Salo Bry.**  
 Wohn., 2 Tr., v. 1. Juli v. v. Gerechestr. 105, 3. erf. Neust. 145 bei **R. Schultz.**

Zur Anfertigung  
 eleganter wie einfacher  
**Plakate**  
 für die hiesige  
**Pferdebahn**  
 empfiehlt sich zu mäßigen Preisen  
 die lithographische Anstalt  
**Otto Feyerabend,**  
 Bachestrasse 18.  
 Entwürfe werden auf Verlangen gratis geliefert.

**Corsets**  
 neueste Mode  
 in größter  
 Auswahl,  
 sowie  
**Geradehalter**  
 nach sanitären  
 Vorschriften,  
 gestrickte  
**Corsets**  
 und  
 Corsettschoner  
 empfehlen  
**Lewin & Littauer.**

**J. Pryliński-Thorn,**  
 Seglerstrasse 92/93,  
 empfiehlt sein großes wohl assortirtes  
 Lager von hocheleganten hohen und  
 flachen  
**Herren-, Damen- und  
 Kinder-Stiefeln,**  
 dauerhaft gearbeitet und zu äußerst  
 billigen Preisen.  
**Bestellungen**  
 werden nur bestens nach der neuesten  
 Form schnell und sauber ausgeführt.

**Grabdenkmäler**  
 in Granit und Marmor  
 zu den billigsten Preisen.  
**S. Meyer, Strobandstr. 19.**  
 Sonnenschirme.

**Lewin & Littauer.**  
 Billigste Preise. Neueste Genres.  
 Regenschirme.

**Tapeten**  
 der neuesten, schönsten  
 Muster zu billigsten Preisen.  
**J. Sellner,**  
 Gerechtestrasse 96.

**Pianos,** kreuzf. prachtvoll  
 im Ton und sehr  
 dauerhaft, schon von 475 Mk.  
 an **O. Szczyński,**  
 Heiligegeiststrasse 162.

**Schnelldampfer  
 Bremen—Newyork**  
**F. Matfeldt,**  
 Berlin, Invalidenstrasse 93.

**Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier** für Brust-  
 und Magenleidende und gegen Verdauungsstörungen.

**Urtheil eines Arztes über den Gebrauch der  
 Johann Hoff'schen Malzpräparate.**  
 Danzig, 19. September 1890.  
 Sie waren so freundlich, mir auf meinen Wunsch eine Probe Ihrer Malzpräparate zu übersenden; da ich von denselben, namentlich vom Malzextrakt-Gesundheitsbier, bei meiner Entlein eine gute Wirkung gesehen habe und ebenso von den Brust-Malzbonbons, die ich selbst wegen eines Kehlkopf-Katarrhs verwendete, so erlaube ich Sie ergebenst, mir 13 Flaschen Malzbier und 2 Packchen Bonbons zu übersenden und eine gleiche Lieferung an Frau Sachsenhaus, hieselbst, Hundegasse 102, der ich es verordnet, gelangen zu lassen. Den Betrag wollen Sie gef. nachnehmen.  
**Johann Hoff,** Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, Berlin,  
 Neue Wilhelmstraße 1.  
 Verkaufsstelle in Thorn bei **R. Werners Wwe.**  
**Johann Hoff's** konzentriertes Malzextrakt  
 für Lungenleidende.

Den Herren Interessenten  
 zur gefälligen Nachricht, daß  
 unsere  
**Schnitzelvorräthe**  
 geräumt sind.  
**Zuckerfabrik Culmsee.**

**Zur Saat**  
 offerire ich in hochfeinen, frischen Qualitäten:  
 Rothklee Mk. 45—52,  
 Weissklee " 40—60,  
 Tymothee " 18—22,  
 Wundklee " 42—48,  
 Rlesenspörgel " 11,  
 Kleiner Spörgel " 7 1/2,  
 Gelber Senf " 13,  
 Virg. Mais " 12,  
 Blaue Lupinen, Gräser, Runkeln,  
 Moehren, franz. Lucerne etc.  
 billigt  
**B. Hozakowski, Thorn.**

**Zur Saat:**  
 Safer, Gerste, Erbsen, Wicken,  
 Kurmür, gelbe und blaue Lu-  
 pinen, Bohnen etc. offerirt billigt  
**Amand Müller,**  
 Culmerstr. 336.

**Brillant-Aufbürstfarben**  
 zum Auffärben verblühter Kleider-  
 und Möbelstoffe in allen Nüancen  
 à Fl. 25 und 50 Pf.  
 zu haben bei  
**Anton Kozzowa, Gerberstr. 290, Drog.**  
**Bauer, Drog., Mocker.**

Sprachlichen und  
 elementaren  
 Privatunterricht  
 erteilt **Ch. Rutkowski,** geprüfte Lehrerin,  
 Bromberger Vorstadt, Thalstraße 154.

**Unterricht**  
 in der polnischen, französischen Sprache  
 (Konvers.) sowie in allen übrigen Unter-  
 richtsgegenständen erteilt.  
**L. v. Miecznikowska,**  
 Gerstenstr. 78, 2 Tr.

**Neue Matjes-Heringe,**  
**Neue Malta - Kartoffeln,**  
 soeben wieder eingetroffen.  
**A. Mazurkiewicz.**

**Engl. Porter**  
 11 Flaschen für 3 Mark bei  
**A. G. Mielke & Sohn.**

**Frischen Waldmeister**  
 sowie  
**Waldmeister-Bowle**  
 empfiehlt billigt  
**M. H. Olszewski, Thorn.**

**Kleine Fässer Schlemmkreide**  
 empfehlen billigt  
**A. G. Mielke & Sohn.**

**Becker'schen Firnis**  
 empfehlen billigt  
**A. G. Mielke & Sohn.**

**Bettfedern.**  
 Beste und billigste Bezugsquelle für  
 garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt  
 nordische  
 Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter  
 10 Pf.) gute neue Bettfedern der Feinheit für  
 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.;  
 feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.;  
 weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.;  
 silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M.  
 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;  
 feiner: echt chinesische Gansdaunen (sehr  
 flüchtig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Ver-  
 packung zum Kostenpreis. Bei Bestellen von  
 mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nicht-  
 gefallendes wird frankirt bereitwilligst  
 zurückgenommen.  
**Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

**Ein junger kräftiger Hansburische**  
 kann sofort eintreten.  
**L. Nehring, Stadtbahnhof Thorn.**

Vor dem Bromberger Thor.  
**Jean Baese's vorm. Brockmann's**  
 weltberühmter  
**Miniatur-Circus und Affen-Theater**  
 Um dem Andrang des Publikums zu genügen:  
**Sonntag 3 große Vorstellungen.**

Preise der Plätze:  
 Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn Duszynski: Sperrplatz Mk. 1,20, 1. Rang 80 Pf., 2. Rang 60 Pf., 3. Rang 40 Pf.  
 Anfang 4, 6 und 8 Uhr abends.  
**Montag abends 8 Uhr große Vorstellung.**  
 Hochachtungsvoll **Jean Baese, Direktor.**

**Waldhäuschen.**  
 (Frau Gardiewska.)  
 Sonntag den 3. Mai cr.  
**Früh-Concert**  
 ausgeführt vom Trompeter-Corps des  
 Ulanen-Regiments von Schmidt.  
 Anfang morgens präzise 6 1/2 Uhr.  
 Donnerstag den 7. Mai cr.  
 (Christi Himmelfahrt.)  
**Militär-Concert.**  
 Anfang 4 Uhr nachm. Entree 25 Pf.  
 Windolf.

**Tivoli.**  
 Sonntag den 3. Mai cr.  
 Erstes großes  
**Militär-Concert**  
 von der Kapelle des Infanterie-Regiments  
 von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.  
 Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.  
**Müller,**  
 Königl. Militär-Musik-Diregent.

**Schühengarten Mocker.**  
 Sonntag den 3. Mai  
 von nachm. 3 1/2 Uhr ab:  
**Grosses Militär-  
 Concert.**  
 Eintritt 15 Pf., Kinder frei,  
 wozu ergebenst einladet  
**Der Schühengartenwirth.**

**Concordia Mocker.**  
 Sonntag den 3. d. Ms. von 5 Uhr ab  
**CONCERT**  
 mit nachfolgendem  
**Tanzvergnügen.**  
 A. Kotschedoff.

**Wiener Café-Mocker.**  
 Heute Sonntag den 3. cr. findet  
 wegen anderweiter Benutzung der  
 Räumlichkeiten Concert und Tanz-  
 fränzchen nicht statt.  
**Schallinatus.**

Der Ausflug nach dem  
 Ziegeleipark morgen Sonn-  
 tag den 3. Mai findet nicht statt.  
**E. Nicolai.**

55. verbesserte Auflage.  
**Die Selbsthilfe,**  
 treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die  
 sich geschwächt fühlen. Es lebe es auch Jever, der an  
 Nervosität, Herzleiden, Verdauungsbeschwerden,  
 Säureböden leidet, seine aufrichtige Belehrung  
 hilft jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit  
 und Kraft. — Wegen Einfindung von 2 Mark in  
 Briefmark. zu bezgl. von **Dr. med. L. Ernst,**  
 Wien, Giselastrasse Nr. 11.  
 Wird in Convent verschlossen übersandt.

**Junge Damen,**  
 welche die Schneiderei gründlich er-  
 lernen wollen, können sich melden bei  
**J. Kawińska, Warschauer Modistin,**  
 Tuchmacherstraße 187/88.

**Ein tüchtiger Buchhalter**  
 und Correspondent wünscht eine Stelle.  
 Näheres N. 92 in Strelno.

**Steinseker**  
 finden dauernde Beschäftigung beim  
**Maurermeister G. Soppart,**  
 Thorn, Bachestraße 50.

**Eine Aufwärterin**  
 kann sich melden Schloßstraße 293, 2 Trp.  
 Einen tüchtigen  
**Hausknecht**  
 sucht von sofort **M. H. von Olszewski.**  
 Eine gut möbl. Wohnung, m. a. o. Bur-  
 schengelag, zu vermieten.  
 Coppersiusstr. 181, 2 Tr.  
 Eine kleine Wohnung zu v. b. S. Krüger.

**2 kleine Familienwohnungen**  
 je 3 Zimmer, Kabinett und Zubehör sind  
 Breitestr. 87 per 1. Juli u. 1. Oktober z. verm.  
**C. B. Dietrich & Sohn.**  
 1 möblirtes Zimmer nebst Kabinett vom  
 15. d. Ms. zu verm. Elisabethstr. 83.  
 Es sucht ein gut möblirtes Zimmer n.  
 Schlafkabinett. Angebote mit Preis-  
 angabe unter **W. B. 90** an d. Exp. d. Btg.  
 Nr. Wohnungen z. verm. **Blum, Culmerstr.**

**Schützenhaus.**  
 Sonntag den 3. Mai cr.  
**Grosses  
 Streich-Concert**  
 von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke  
 (4. Pomm.) Nr. 21.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 25 Pf.  
 Der Gartensalon ist der warmen Witterung  
 wegen aufgemacht.  
**Müller,**  
 Königl. Militär-Musikdiregent.

**Sanitäts-Kolonne.**  
 Sonntag, 3. Mai nachm. 4 Uhr.

**Kaufmännischer Verein.**  
 Montag den 4. Mai  
 abends 8 Uhr  
 im Schützenhause  
**Generalversammlung.**  
 Tagesordnung:  
 Wahl des Vorstandes.  
 Rechnungslegung pro 1890/91.  
 Wahl von drei Rechnungsrevisoren.  
 Der Vorstand.

**Gastwirths-Verein.**  
 Montag den 4. Mai cr.:  
**Haupt-Versammlung**  
 5 Uhr nachmittags bei Kollege Nicolai.  
 Der Vorstand.

**Victoria-Garten.**  
 Sonntag den 3. Mai cr.  
 Großes  
**Promenaden-Concert**  
 ausgeführt vom Trompetercorps des Ulanen-  
 Regiments v. Schmidt.  
 Anfang 1/4 nachm. — Entree 25 Pf.  
 Windolf.

**Victoria-Theater Thorn.**  
 Sonntag den 3. Mai 1891.  
 Letztes Gastspiel  
 der Opern-Gesellschaft des Stadttheaters in  
 Posen.  
 Mit neuen Decorationen!  
 Zu Abonnementspreisen:  
**Der fliegende Holländer.**  
 Große Oper in 3 Akten v. N. Wagner.  
 Die Schiffdecorationen des 1. und  
 letzten Aktes und Schlussapotheosen sind neu  
 gemalt im Atelier von Bambowski in Berlin.  
 Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Preise der Plätze.  
 Im Vorverkauf des Herrn Duszynski:  
 Loge und 1. Parquet 2 M., 2. Sperrplatz  
 1,25 M., 2. Platz und Stehplatz 75 Pf.  
 Da der mäßige Besuch der Vor-  
 stellungen ein längeres Verweilen unmöglich  
 macht, werden die verkauften Dekaden zur  
 Hälfte von Herrn Duszynski zurückgenommen.

**Ein goldener Kneifer**  
 ist auf der Eisenbahnbrücke verloren  
 gegangen. Gegen Belohnung abzugeben  
 in der Expedition dieser Zeitung.  
 Eine Wohnung in der 1. Etage, best. aus  
 6 Zimmern, a. W. nebst Pferdefall, sowie  
 eine Wohnung in der 4. Etage best. aus 4  
 Zim. nebst allem Zubeh., von sofort  
 Rentat 257 billig zu verm. Gesl. Off.  
 erten d. d. Exp. d. Btg. erbeten.  
 E. m. B. n. Rab. bill. j. v. Bachestr. 20, II.  
 Hierzu Beilage und illustriertes  
 Unterhaltungsblatt.

**Täglicher Kalender.**

1891.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Mai . . . . .	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
Juni . . . . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Juli . . . . .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12



**Bekanntmachung.**

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate April/Juni cr. resp. für die Monate April/Mai cr. wird in der Höheren- und Bürger-Töchter-Schule am Dienstag den 5. Mai cr. von morgens 8 1/2 Uhr ab in der Knaben-Mittel-Schule am Mittwoch den 6. Mai cr. von morgens 8 1/2 Uhr ab, erfolgen.  
Thorn den 24. April 1891.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß die im vorigen Jahre gelösten Abonnementkarten zur Benutzung der Dampferfähre, und zwar sowohl die für Eisenbahnbeamte als auch die zur Ueberfahrt nach den Badeanstalten ausgegebenen Karten, auch im laufenden Jahre, soweit sie noch nicht verbraucht sind, ihre Gültigkeit behalten.  
Thorn den 28. April 1891.  
Der Magistrat.

**Grosser Ausverkauf.**

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts werden sämtliche

**Schuh-Waaren**

zu herabgesetzten Preisen verkauft. Reparaturen sowie Bestellungen werden sofort preiswerth ausgeführt.

Hochachtungsvoll  
F. Dopsch, Heiligegeiststr. 175.

**Bouquets und Kränze**

von lebenden und getrockneten Blumen sowie

**Blumen- u. Gemüse-Samen**

in bester Qualität empfiehlt  
A. Barrein, Kunstgärtner,  
Bromberger Vorstadt, Kaiserstrasse.

**Zuthaten zu modernen**

**Papierblumen**

**Filigranarbeiten**

billigst bei A. Kube,  
Gerechte- u. Gerstenstr.-Ecke 129, I.  
Anfertigung wird bereitwilligst gezeigt.

**Böttcherarbeiten**

werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei  
H. Rochna, Böttchermeister,  
im Museum (Keller).  
Kloafermer sind stets vorräthig.

Salz-Speck, geräuchert. Bauchspeck, geräuchert. Rückenspeck, Schinken- u. Salamawurst  
en gros und en detail bei angemessenen Preisen zu haben bei

**Walendowski,**

Podgorz, gegenüber der Klosterkirche.

**Stettiner Pferde-Lotterie,**

Ziehung am 12. Mai.

**Königsberger Pferde-Lotterie,**

Ziehung am 13. Mai.

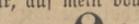
**Schneidemühler Pferde-Lott.,**

Ziehung am 3. Juni.

Loose à 1 Mark empfiehlt das Lotterie-Comptoir von

**Ernst Wittenberg,**

Seglerstr. 91.  
Porto und Liste jeder Lotterie 30 Pf.



**Sarg-Lager**

erlaube mir, auf mein vollständiges

aufmerksam zu machen. Preise billigst.  
D. Koerner, Bäckerstr. 227.

**Bormjer Dombau-Geld-Lotterie.**

Hauptgew. 75 000, 30 000, 10 000 Mk.  
Nur Baargewinne ohne jeden Abzug zahlbar. — Ziehung am 16. Juni.

Loose à 3 Mk. 50 Pf., halbe Antheile à 2 Mk. offerirt das Lotterie-Comptoir von

**Ernst Wittenberg,**

Seglerstr. 91.  
Porto und Liste 30 Pf.

**J. Trautmann, Tapezier,**

Seglerstr. 107, n. d. Offizierkasino,  
empfehlen sein Lager

selbstgearbeiteter Polstermöbel als: Garnituren in Blüsch, glatte und gepresste, Schlafsofas, Divans, Chaiselongues etc.

**Federbetten**

werden auf Bestellung gut, dauerhaft und billig angefertigt.

Bei Abnahme neuer Sophas werden alte in Zahlung genommen.

Ausstellungs-Lotterie zu Elbing. Ziehung 21. Mai. — Ausstellungs-Lotterie zu Weimar. Ziehung 13. Juni. — Eisener Kreuzlotterie. Ziehung 15. Juni. — Kunst-Ausstellungs-Lotterie zu Berlin. Ziehung 16. Juni.

Loose à 1 Mk. 10 Pf., 11 Loose für 10 Mk., auch gemischt, empfiehlt und verleiht das Lotterie-Comptoir von Ernst Wittenberg,  
Seglerstr. 91.  
Porto und Liste 30 Pf. extra.

**MEY'S Stoffkragen, Manschetten**

**und Vorhemdchen**

aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

Mey's Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, dass sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

Mey's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz ausserordentlicher Billigkeit unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlöhneinere Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche.

Mey's Stoffkragen sind auch ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.

Auf Reisen ist Mey's Stoffwäsche die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der Wäsche fortfällt.

 <b>GOETHE III</b> (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M.—95.	 <b>LINCOLN B</b> Umschlag 5 Cm. breit. Dtzd.: M.—65.	 <b>SCHILLER III</b> (durchweg gedoppelt) ungefähr 4 1/2 Cm. hoch. Dtzd.: M.—90.
 <b>ALBION III</b> ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M.—75.	 <b>HERZOG III</b> Umschlag 7 1/4 Cm. breit. Dtzd. M.—95.	 <b>WAGNER III</b> Breite 10 Cm. Dtzd. Paar: M. 1.25.
 <b>COSTALIA III</b> konisch geschnittener Kragen, ausserordentlich schön u. bequem am Halse sitzend. Umschlag 7 1/2 Cm. breit. Dtzd.: M.—95.		
 <b>FRANKLIN III</b> 4 Cm. hoch. Dtzd.: M.—65.		

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

Fabrik-Lager von MEY'S Stoffwäsche in Thorn

bei F. Menzel, Max Braun; in Culmsee bei J. H. Bergmann oder direkt vom

Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.



Zur herannahenden Saison sind angekommen:

**Die neuesten Sonnen- und Regenschirme,**

garnirte und ungarirte

Damen- und Kinderhüte,  
(Modelle), seidene Bänder und französische Federn,  
Zwirn-Handschuhe

lang, à 30 Pfg., halb- und reinseidene;

Schürzen, Corsets und Cricottailen

von 2,00 an in allen Größen;

Bijouterien, Posamenten, Stickereien,  
wie auch

jämmtliche Artikel für Schneiderei.

**Für Herren!**

Empfehle mein gut assortirtes Lager in Herren-Artikeln und Wäsche: Oberhemden, Manschetten, Kravatten, Glacee, seidene und Zwirn-Handschuhe, Sommer-Trikot-Hemden, Socken, Träger, Sonnen- und Regenschirme mit den neuesten Krücken etc.

Obenbenannte Artikel sowie auch

**Kurzwaren**

empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

**J. Willamowski,**

88 Breitestr. THORN Breitestr. 88.



**Garnirte und ungarirte Mädchen- und Damenhüte**

empfehle in großer Auswahl und in bekannt geschmackvoller Ausführung zu soliden billigen Preisen.

**Original Pariser**

**Modellhüte**

verkaufe, um zu räumen,  
50% unterm Preis.

**Sonnenschirme**

in größter Auswahl am Plage, von den billigsten bis zu den elegantesten.

Gleichzeitig empfehle ich

in großer Auswahl die beliebtesten

**Theodora-Handschuhe**

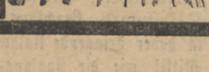
im Preise von 30 Pf. an.

**Regenschirme**

in Gloria-Seide von Mk. 3,00 an stets in größter Auswahl bei

**Julius Gembicki**

Breitestr. 83.



**Feinster ungarischer**

**Tafelhonig**

in 5 Kilodosen Mk. 5,50 franco.

Anton Tohr,  
Werschetz (Ungarn.)

**Schmerzlose Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben.**

Alex Loewenson,  
Culmerstrasse 306/7.

**Billig! Billig! Billig!**

**Strickgarne,**

eigen gestrickte Strümpfe u. Socken, Handschuhe, Korsetts, Blusen, Schürzen, Kragen, Spitzen, Tüll- und Kordeledcken, garnirte Strohhüte etc.

sowie Galanteries- und Kurzwaren das Stück von 10 Pf. an bei

Schillerstr. A. Hiller, Schillerstr. Gegenüber Borchardt.

**Dr. Spranger'scher Lebensbalsam**

(Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism, Gicht, Reizen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erhlöhmung, Gelenkschmerz. Zu haben in den Apotheken à Flacon 1 Mark.

**Loose à Mark 1,10!**

11 Stück für 10 Mark!

Stettiner Pferde-Lotterie, Schneidemühler Pferde-Lotterie und Berliner Kunst-Ausstellungs-Loose empfiehlt

Oskar Drawert, Thorn, Altstadt, Markt 162.

Porto und Liste 30 Pf. extra.

**Unglaublich! aber wahr!**

**Billiger, mehr und besser als jede Concurrenz!**

Gegen Einwendung von nur 1 Mk. 40 Pf. in Briefmarken oder Postanweisung liefere ich nach jedem Ort portofrei 18 der unterhaltendsten, bestausgestatteten Werke, 1 Buch mit 50 der schönsten Lieder, wie: „Zwei Neuglein blau“, „Mandolin-Walzer“, „Still ruht der See“, „Schneeflocken“ etc. 1 Buch mit 1000 Wägen, Anecdoten, Fastnachtsscherzen etc. 1 Buch mit Polsterabendscherzen und Hochzeitsgedichten. 1 Komiker und Coupletbücher, eine Sammlung der besten und beliebtesten urkomischen Vorträge und Couplets. 1 Zauberbuch Bellachini, eine Auswahl höchst interessanter Taschenspieler-Kunststücke, für jeden leicht ausführbar. 1 Buch der schönsten Stammbuchverse und Denkprüche. 1 Buch neueste Lieder und Couplets mit Noten. 1 Briefsteller für Liebende. Das Buch Knigge, die Kunst mit Frauen glücklich zu sein. 1 Traumbuch. 1 Buch, 90 Geheimnisse für jedermann. Humoristische Knallgeschichten, gültig für alle Länder, höchst humoristisch. Eine Anzahl hochfeiner Gratulationsarten. 2 bef. int. Bücher. 1 Taschens-Automat, derselbe zeigt das Gewicht einer jeden Person an. Alles zusammen nur 1 Mk. 40 Pf. Katalog über viele schöne und sehr billige Bücher gratis.

H. Achilles, Verlag, Berlin SW, Kommandantenstr. 18.

**Feine Münchener Bierkäse.**

100 Stück Mk. 6.—. Ia. Schweizerkäse à Pfd. 80 Pfg. Ia. Limburgerkäse à Pfd. 45 Pfg. Bei 9 1/2 Pfd. frei gegen Nachnahme.

**J. Hofmann, Käse-Export, München.**

M. Zimmer u. Rab. part. 3. v. Baderstr. 16 II. Ein a. zwei in Zim. v. sogl. 3. v. Culmerstr. 332.

Möbl. Bordzimmer nebst Rab. zu verm. Neust. Markt 145 II.

Fein möblirte Wohnung für 1-2 Herren zum 15. Mai. Schuhmacherstraße 421.

Ein gut möbl. Zimmer nebst Cabinet, auf Verlangen auch Burschengelass, billig zu vermieten. Bäckerstraße Nr. 225.

**2 Wohnungen**

zum Preise von 85 und 90 Thaler p. a. v. sofort zu vermieten Culmerstr. 309/10.

Eine renovirte Wohnung, 6 Zimmer, Balkon und Zubehör zu verm. R. Uebriek.

**Eine herrschaftliche Wohnung,**

1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör ist von sofort zu vermieten.

A. Mazurkiewicz.

**Herrschaftliche Wohnungen zu vermieten.**

Zu erfragen in der Exped. d. Btg.



**Zahnoperationen, künstliche Zähne,**

Goldfüllungen u. s. w.

**K. Smieszek, Dentist,**

Elisabethstr. 7.

**Für Bahuleidende!**

Schmerzlose Zahnoperationen.

Künstliche Zähne und Plomben.

Specialität: Goldfüllungen.

Grün, in Belgien approb., Breitetrasse.

**Sonnenschirme**

empfehle in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

**Herm. Lichtenfeld,**

Elisabethstraße.

**Elektrische**

**Haustelegraphen,**

Sicherheitsleitungen gegen Einbruch,

**Telephonanlagen**

werden billigt und unter Garantie ausgeführt von

F. Radeck, Schlossermeister, Mocker.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend theile ergebenst mit, daß ich mit dem 1. April cr. die

**„Holzbörse“**

Kraberstraße Nr. 189

übernommen habe und unter dem Namen

**„Schuprit's Hotel“**

weiter fortführe. — Zu den bestens renovirten Räumen habe ich

Restauration, Weinhandlung, Bier- u. Ausschank,

Fremden- u. Gesellschafts-Zimmer

eingerrichtet.

Mit dem geneigten Wohlwollen des geehrten Publikums empfehle, verschere ich noch, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, für gute Küche, preiswürdige

Weine und Biere Sorge zu tragen.

Hochachtungsvoll  
J. Schuprit.

**1 Wohnung,**

7 Zimmer und Zubeh., Pferdebestall u. Wagenremise, sofort zu vermieten.

A. Lohmeyer, Brombergerstr. 2.

**Altstädter Markt 151**

ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche mit Kalt- und Warmwasserleitung, sämtlichem Zubehör von sofort zu vermieten. Zu erfragen 2 Treppen.

**2 herrschaftliche Wohnungen**

Bromb. Vorstadt Schulstraße Nr. 114, vom 1. Juli d. Js. ab zu vermieten.

**G. Soppart.**

Größere herrschaftliche Wohnung Parkstraße 128 b, (renov.) m. Zubeh., Garten und Pferdebestall zu verm. Näheres Gerberstraße 267 b parterre.

**1 Wohnung,**

7 Zimmer und Zubeh., Pferdebestall u. Wagenremise, sofort zu vermieten.

A. Lohmeyer, Brombergerstr. 2.